

SVP INTERNATIONAL

Postfach 8252, CH-3001 Bern

Tel +41 31 300 58 58

Fax +41 31 300 58 59

Email: info@svp-international.ch

Internet: <http://www.svp-international.ch>



Newsletter SVP International

Ausgabe vom Dezember 2008

Die SVP International gratuliert Bundesrat Ueli Maurer!

Die Ersatzwahl von Bundesrat Samuel Schmid hat die Polit-Welt der Schweiz wochenlang in Atem gehalten. Unzählige Intrigenspielchen und Sprengkandidaturen wurden von der Mitte-Links-Koalition ausgelotet, diskutiert und von den Medien eifrig aufgenommen. Doch am 10. Dezember 2008 hat das eidgenössische Parlament mit der Wahl von Ueli Maurer schliesslich doch einen ersten Schritt zur Wiederherstellung der Konkordanz gemacht.

Doch die Spielchen, die vor und während der Wahl von Seite der Linken und Teilen der CVP gespielt wurden zeugen von einem konfusen und einseitigen Demokratie- und Staatsverständnis. Man wirft der SVP Respektlosigkeit vor Andersdenkenden vor, während man sich selber weigert, die anders denkende SVP in den Bundesrat zu wählen. Für sich selber fordert die SP Toleranz ein, für die Anderen gilt diese offenbar nicht. Aussagen, die Ueli Maurer in der Vergangenheit gemacht hatte, wurden von SP und Grünen immer wieder als bundesratsunwürdig und respektlos angeprangert. Doch wie haben sich diese Parteien bei den mehrmaligen Verfehlungen von Bundesrat Couchpin gegenüber der SVP verhalten? Mengele- und Duce-Aussagen sind in deren Augen anscheinend bundesratswürdig und respektvoll.

Auch der zwängerische Wahlversuch der Linken von Nationalrat Hansjörg Walter, der zuvor seinen klaren Verzicht erklärt hatte, zeugt von Respektlosigkeit gegenüber dessen Verzichtsentscheid und gegenüber der offiziellen Kandidatur der SVP.

Die SVP International verurteilt dieses unseriöse und unehrliche Verhalten und würdigt die Haltung von Nationalrat Walter, der mit seinem eindeutigen Verzicht die Kraft hatte, sich zum Wohle des Landes den schäbigen politischen Spielchen der Mitte-Links-Koalition zu verweigern.

Die Wahl von Ueli Maurer zum Bundesrat ist ein erster Schritt, um die politische Stabilität in der Schweiz wiederherzustellen. Ich freue mich bereits auf die Wahl des zweiten Bundesrates der SVP, mit welcher die Konkordanz endgültig wiederhergestellt werden kann.

Die SVP International wünscht ihrem neuen Bundesrat Ueli Maurer viel Erfolg und Tatendrang bei seiner neuen, herausfordernden Tätigkeit!

Rolf B. Schudel, Johannesburg (SA)
Präsident SVP International

Die Personenfreizügigkeit aus Sicht eines Auslandschweizers

Die kommende Abstimmung über die Personenfreizügigkeit stimmt mich als Auslandschweizer nachdenklich. Was auf den ersten Blick paradox tönen mag, hat handfeste Gründe:

- Versprechen/Lügen/Drohungen:

Was uns bei der letzten Abstimmung über die Personenfreizügigkeit versprochen wurde, soll nun plötzlich nicht mehr gelten. Damals hiess es noch, man könne dann über jede weitere Ausdehnung des Abkommens separat entscheiden; heute scheint dies nun nicht mehr zu gelten. Wer so verfährt, dem fehlen wohl ehrliche, sachliche Argumente. Ausserdem muss man sich als Stimmbürger schon fragen, was die wahren Absichten solcher Politiker sind. Zudem ist es schlicht gelogen zu behaupten, wir bräuchten die Freizügigkeit, um wichtige Arbeitnehmer ins Land zu holen. Wir haben seit Jahrzehnten Arbeiter ins Land geholt und dies auch ohne die Freizügigkeit.

- Unklarheit:

Wer von aussen einen Blick auf die EU wirft, der wird schnell merken, dass die einzige Einigkeit aller Mitgliedstaaten darin besteht, dass es keine Einigkeit gibt. Die EU ist sich vieler Dinge nicht sicher, vor allem auch nicht ihrer eigenen Erweiterung. Wo hört die EU eines Tages auf? Auf welche Länder wird die Personenfreizügigkeit noch ausgedehnt? Müssen wir dann immer und wieder sang und klanglos zustimmen? Bis diese Fragen geklärt sind, muss man mit Nein stimmen. Unklarheit besteht auch darüber, wie es wirtschaftlich weiter geht. Es ist schwer zu sagen, wie lange diese Rezession dauern wird und was ihre effektiven Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sein werden. Es ist deshalb ausserordentlich wichtig, dass wir zuerst Erfahrung sammeln mit der bestehenden Freizügigkeit bevor wir sie auch auf neue Länder ausdehnen.

- Weitsicht:

Geografisch wird die Schweiz immer zu Europa gehören, aber wirtschaftlich liegen die Chancen zukünftig woanders. Dies gilt insbesondere auch für die jungen Schwei-

zer. Wer heute, und in Zukunft noch vermehrt, relevante Auslanderfahrung sammeln will, der muss über Europa hinaus schauen. Die ganze Frage der Personenfreizügigkeit ist auch ein weiteres Indiz dafür, dass man sich in Bern immer noch viel zu fest auf Europa konzentriert. Ein Nein wäre eine Möglichkeit, von dieser Politik Abschied zu nehmen.

Deshalb gibt es für mich für die kommende Abstimmung nur eine Parole: Nein!

Rinaldo Bucher, Hong Kong
Delegierter SVP International

Wachsende Lücken im konsularischen Aussennetz

Die stille Diplomatie

Die Schweiz verfügt bekanntlich über ein weltweit recht gut ausgebautes, leistungsfähiges diplomatisches Netz. Qualifizierte Mitarbeiter des diplomatischen und konsularischen Korps leisten meist im Stillen eine hochwertige Arbeit. Eine Arbeit, welche normalerweise von der Schweizer Bevölkerung erst dann wahrgenommen wird, wenn es zu Krisensituationen, Disharmonien mit oder unter Drittstaaten und anderen aussenpolitischen Ereignissen kommt. Gute diplomatische Arbeit nach Schweizer Art zeichnet sich nicht zuletzt dadurch aus, dass sie im Stillen initiiert, vorbereitet und umgesetzt wird. Hierin verfügt die Schweiz über ein über viele Jahrzehnte sich erworbenes hochwertiges Know - how und dementsprechend hohes internationales Ansehen.

Unsere tief verwurzelte Neutralität und gelebte Zurückhaltung ist anerkannt und wird weltweit immer wieder geschätzt. Es ist eine Vertrauensbasis, welche allerdings jeden Tag immer wieder von Neuem unter Beweis gestellt werden muss. Ein politischer Ausrutscher, eine Fehlinterpretation, eine unbedachte Äusserung oder Kritik von offizieller Stelle können schnell verheerende Folgen haben und jahrelange Aufbauarbeit zunichte machen.

Das diplomatische und konsularische Aussennetz der Schweiz ist jedoch nichts statisches, sondern wird laufend den Bedürfnissen der Schweizerischen Aussen- und Wirtschaftspolitik angepasst. Wo hier die Schwerpunkte gesetzt werden, bestimmt massgeblich die Vorsteherin/der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Äusseren (EDA).

Der Neutralitäts-Status im Wandel

Die Schweizerische Aussenpolitik erfährt seit Jahren einen mehr oder weniger schleichenden Umwandlungsprozess. Die bewährte und über viele Jahrzehnte aufgebaute anerkannte Neutralität wurde in den letzten Jahren in eine „aktive“ Neutralität umgewandelt. Die Schweiz meldet sich heute zu Wort und ergreift Partei, wo sie früher aus Neutralitätsgründen geschwiegen hatte. Dieses bewusste Schweigen allerdings gab ihr früher die Möglichkeit, je nach Situation und Bedarf zwischen Konfliktparteien als neutraler Vermittler wertvolle Dienste leisten zu können. Diese traditionsreiche und aus meiner Sicht sehr wertvolle Rolle ist die Schweiz gerade daran zu verlieren. Man holt sich keinen, der bereits vorher Partei für die eine oder andere Seite ergriffen hat als möglichen Schlichter an den Tisch. Diese Entwicklung bedaure ich persönlich sehr.

Wachsende Lücken im konsularischen Netz

Doch der Umwandlungsprozess findet auch an anderen Orten statt. Um Kosten zu sparen, wird das konsularische Netz speziell im europäischen Raum laufend ausgedünnt und nur marginal durch Neueröffnungen in anderen Regionen, beispielsweise im asiatischen Raum, ersetzt.

Hat dies Auswirkungen auf die Schweizerische Wirtschaft und die Politik? Ich meine ja! Am Beispiel Deutschlands möchte ich versuchen aufzuzeigen, was dies bedeuten könnte:

Schliessung des Generalkonsulats in Dresden

Ende 2006 wurde das Schweizerische Generalkonsulat in Dresden geschlossen. Es war zuständig für die beiden Freistaaten Sachsen und Thüringen, sowie das

Bundesland Sachsen-Anhalt. Im übrigen eine Region, welche aus wirtschaftlicher Hinsicht zu den zukunftssträchtesten Europas gezählt wird. Zahlreiche Schweizer Unternehmen haben zudem seit der Wende in dieser Region investiert. Unternehmen aus der Schweiz gehören zusammen mit solchen aus den USA und Österreich zu den drei wichtigsten ausländischen Investorengruppen. Das von den konsularischen Vertretern über Jahre systematisch aufgebaute Know-how und Beziehungspotential wurde hier durch die Schliessung einer kurzsichtigen und einseitigen Sparübung geopfert.

Schliessung des Generalkonsulats in Hamburg

Doch der Rückzugsprozess der Schweiz ist damit nicht beendet. 2009 soll das Schweizerische Generalkonsulat in Hamburg geschlossen werden. Dieses Konsulat war bisher zuständig für die beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen und die Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Mit den Schliessungen der beiden Schweizerischen Generalkonsulate in Dresden und Hamburg verliert die Schweiz im gesamten Norden und Osten Deutschlands über keine regionale Präsenz mehr.

Fatale Auswirkungen

Um möglichen Auswirkungen feststellen zu können ist es vielleicht nützlich, sich die Aufgaben eines Konsulates etwas näher anzuschauen. Grundsätzlich kenne ich zwei Hauptaufgaben: Ersten die Betreuung der Schweizerinnen und Schweizer, welche sich in dieser Region aufhalten. Das kann der kurzweilig sich dort aufhaltende Schweizer Tourist ebenso sein wie auch der schon über Generationen dort lebende Schweizer Bürger. Für diese sind die Wege bis nach Berlin zur Schweizerischen Botschaft nunmehr bedeutend länger geworden, gerade für ältere und gebrechlichere Menschen teilweise unmöglich. Diesen Menschen hilft es häufig auch nichts, dass viele administrative Dinge mehr und mehr über das Internet erledigt werden können.

Zur zweiten Hauptaufgabe gehört es, die Schweiz als offizieller Vertreter im Sinne

eines „Senders und Empfängers“ in der Region zu repräsentieren. Diese Aufgabe wird leider von vielen Seiten häufig unterschätzt. Wenn die Schweiz selbständig und unabhängig bleiben will, dann ist es von grösster Wichtigkeit, dass sie nicht nur wahrgenommen und respektiert, sondern vor allem auch verstanden wird. Viele Disharmonien zwischen Staaten entstehen im Kern nur deshalb, weil mangelnde Informationen oder Sachkenntnisse vorliegen.

„System“ Schweiz in Gefahr

Wir laufen derzeit Gefahr, gerade in diesem Bereich massiv an Boden zu verlieren. Mit jeder Schliessung einer offiziellen Vertretung distanziert sich die offizielle Schweiz physisch vom jeweiligen Gastgeberland. Die Konsequenzen sind bekannt: wir werden immer weniger wahrgenommen und verstanden. Das ist ein schleicher Prozess, dessen Auswirkungen erst nach und nach eintreten werden, teilweise erst nach Jahren.

Unsere speziellen Schweizerischen Eigenheiten auf die wir mit Recht stolz sein können und dürfen wie zum Beispiel unsere direkte Demokratie mit ihren vielfältigen Instrumenten, das Bankkundengeheimnis oder das beispielhafte föderale Steuersystem, werden von Drittländern wie zum Beispiel Deutschland immer weniger verstanden. Diese mangelnde Information kann dann zu ungerechtfertigter Kritik, zu Missverhalten und zu Missstimmungen führen.

Auch die wirtschaftlichen Aspekte sollten dabei nicht ausser Acht gelassen werden. Deutschland ist für die Schweizerische Wirtschaft sowohl im Export als auch im Import der wichtigste Handelspartner. Politische Disharmonien könnten in Zukunft direkten Einfluss auf die bewährte langjährige wirtschaftliche Partnerschaft haben.

Deshalb bin ich persönlich auch ein grosser Befürworter und Verfechter einer engeren Zusammenarbeit zwischen der Schweizerischen Wirtschafts- und Aussenpolitik.

Als Mitglied der SVP International stehe ich zudem ein für eine selbständige, unabhängige und neutrale Schweiz. Ich bin überzeugt davon, dass wir mit unserer

direkten Demokratie zwar die anspruchsvollste, gleichzeitig aber auch die beste Staatsform für uns gewählt haben. Diese gilt es zu erhalten, zu pflegen und weiter zu fördern.

Wir sind aber als Land keine Insel, sondern von Ländern unterschiedlichster Grösse und mit vielfältigsten Eigenheiten und Eigenschaften umgeben. Mit dem wachsenden Zusammenschluss der Länder Europas zur EU wurden die Aufgaben an das diplomatische und konsularische Netz der Schweiz innerhalb Europas nicht geringer, sondern eher noch wichtiger und bedeutender.

Druck zur „zwangsweisen“ Anpassung

Wenn die Schweiz den Abbauprozess ihres Aussennetzes insgesamt in der Welt und im Speziellen in Europa nicht stoppt, dann laufen wir Gefahr, zunehmend nicht mehr verstanden zu werden. Das Missstimmungspotential und der Druck zur „zwangsweisen“ Anpassung könnten dann zunehmen.

Aufforderung

Ich fordere deshalb alle SVP-Politiker auf, speziell die Mitglieder der beiden Aussenseitigen Kommissionen des National- und Ständerates, sich dieser Problematik bewusster zu werden und ihren diesbezüglichen Einfluss verstärkt geltend zu machen. Dies einerseits zum Schutze der Schweiz und dem Erhalt von Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Neutralität und andererseits zur Förderung der traditionell exportorientierten Schweizer Wirtschaft.

Peter Simon Kaul, Dresden (D)

Vizepräsident SVP International

Leserbriefe:

Unhaltbare Parteinahme der ASO bei der Personenfreizügigkeit

Die Auslandschweizer-Organisation (ASO), welche politisch neutral und ausgewogen informieren und auftreten sollte, hat die Auslandschweizer dazu eingeladen, sich für die Personenfreizügigkeit einzusetzen. Im Schreiben der ASO wird auf die negativen Auswirkungen bei einer allfälligen Ablehnung der Personenfreizügigkeit hingewiesen.

Tatsache ist jedoch, dass die Verkopplung von zwei verschiedenen Fragen gegen das schweizerische Demokratie-Verständnis verstösst. Hier geht es grundsätzlich um unsere direkte Demokratie, die vom Parlament mit Füßen getreten wird.

Dies darf vom Schweizervolk so nicht hingenommen werden. Die ASO verunsichert die Stimmbürger damit, dass bei einer Ablehnung die Bilateralen Verträge hinfällig werden und die im EU-Raum lebenden Auslandschweizer sämtliche Vorteile verlieren würden.

Dies wird nicht eintreten, da die Frage zur Personenfreizügigkeit neu verhandelt und dem Schweizer Volk zur Stellungnahme nochmals vorgelegt werden muss. Es geht hier einzig und allein darum, dass man den beiden Staaten Bulgarien und Rumänien diese Freizügigkeit noch nicht zugestehen kann. In beiden Ländern wurden die von der EU auferlegten Bestimmungen nicht erfüllt. Nach wie vor herrscht Korruption und Kriminalität in einem Masse vor, die von der Schweiz nicht akzeptiert werden kann.

Als Beispiel ist zu erwähnen, dass Kinder auf der Strasse zum Kauf angeboten werden! Rumänien und Bulgarien exportieren ihre Sozialprobleme und damit die Kriminalität in die übrigen EU-Staaten. Heute kommen 10-14 jährige Jugendliche nach England, die nicht zurückgeschickt werden können. Sie erhalten vom Staat alles zum Leben notwendige.

Ich wünsche mir, dass das Begehren der Personenfreizügigkeit abgelehnt

wird und so neue Verhandlungen geführt werden können.

Daher sage ich Nein zur undemokratischen Paketvorlage!

Edgar Studer, Finchampstead (GB)
Vorstandsmitglied SVP International

Eidgenossen!

Der 15. November 2008 ist gekommen und gegangen wie jedes Jahr. Ihr fragt Euch vermutlich, was denn so besonders an diesem Tag ist. An diesem Tag vor über 690 Jahren (15. November 1315) besiegten unsere Vorfahren am Morgarten die Habsburger. Darum sollte dieser Tag den Schweizern wieder mehr in Erinnerung gerufen werden. In der Innerschweiz wird dieser Tag jedes Jahr gefeiert.

Ich glaube, dass es Zeit wäre, einen Gedenktag für alle Schweizer Söldner/Soldaten von 1315 bis heute einzuführen. Meine Idee wäre, diesen Tag auf den 15. November festzusetzen. Unsere Vorfahren verdienen so einen Tag, oder was meint Ihr dazu?

Eines sollte man sich merken: Ohne Vergangenheit gibt es auch keine Zukunft! Darum sollte man unsere Schweizer Geschichte, Bräuche und Traditionen ehren und Sorge dazu tragen.

Ich wünsche Euch allen fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Urs Christen, Steinbach (Kanada)
Mitglied SVP International

VARIA:

Hat bei der Abstimmung alles geklappt?

Nach vielen negativen Rückmeldungen aufgrund verspäteter Wahlunterlagen der eidgenössischen Wahlen 2007 möchten wir wieder einmal abklären, ob der Versand der Abstimmungsunterlagen mittlerweile besser klappt. Falls es bei Ihnen Probleme mit dem Erhalt der Unterlagen für die eidgenössischen Abstimmungen vom 30. November 2008 gegeben hat, bitten wir Sie, uns dies mitzuteilen, damit wir die Sache weiterverfolgen können.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Delegiertenversammlungen 2009

Die Delegiertenversammlung der SVP Schweiz 2009 werden voraussichtlich an folgenden Daten stattfinden:

- 28. März 2009**
- 20. Juni 2009**
- 22. August 2009**
- 3. Oktober 2009**

Als Mitglied der SVP International sind Sie natürlich immer eingeladen, als Gast oder bei freien Delegiertenkarten auch als Delegierter an einer DV der SVP Schweiz teilzunehmen.

Falls Sie Interesse an einer Teilnahme haben, können Sie sich gerne bei uns melden.

**Wir wünschen Ihnen allen
frohe Festtage und einen
guten Rutsch in
ein erfolgreiches 2009!**

